

INHALT

DIE KÜNFTIGEN REICHE	5
--------------------------------	---

ERSTER TEIL

EINSAMKEITEN

Das Totengedicht	9
Die Einsamkeit	11
Der Wächter	13
Der Fremdling	15
Der Türmer	18
Der andere Türmer	19
Sylvester · 1904	20
Rauhreif · <i>Crossen an der Oder</i> 1905	23

HIMMEL UND ERDE

O lasset meine Himmel mir	27
Bergmannslied	28
Demutlied an Psyche	30
Lied an die Erdendemut	31
Gesang der Schwestern	32
Himmlisch-irdisch (1–5)	
1 Genüber ist der mond versunken	35
2 Der tag war still und rauh verflossen	35
3 Die götter sind im sinken	36
4 Was klagst du freund der erde	36
5 Fern unsrer grünen sfäre weht	37

IN ANTIKER FORM

I LOBGESÄNGE

Auf Zarathustra	38
Auf Stefan George	40

II ODEN

Selbstergründung	42
Gott der Zeitgott	44
Die Furchtbarkeit des Lebens	45
Die Rückkehr des Saturn	48
Trismegiste	50
Die Heimlichen	50
Anfangs leichtres Geschick	51
Wer seitdem er bewußt	52
Dem die Seele gebeut	52
An die Blume	53
Das Grün im Schnee	55
Das lachende Wild	55
Über dem Meere	56

III UNTER DEM WETTERSTEIN

Griechisches Gedicht (1–2)

- 1 Gegen die felsenmauer / wo sonne blendet / den winde 57
- 2 Schweben in paradiese mit segeln / westlichen segeln 57

Falsche Frühlinge (1–4)

- 1 Vögel des morgens rufen aus sanft angrünenden büschen 58
- 2 Strahlender tag! gewordenes jahr! dumpf denkender wandrer 59
- 3 Warum stehst du am tor? hier ist kein eden und keine 59
- 4 Sinkendes licht / das vom schaffen sich trennt / gebettet in forsten 60

Neues griechisches Gedicht 60

Meinem Vater zum siebzigsten Geburtstag (1–6)

- 1 Reichere ernte hatten an jahres festen die alten 62
- 2 Ja und du lehrtest mich so von kind auf / nach der natur mich 62
- 3 Aber ein feurig andres gesicht hat nun die natur uns 62
- 4 Wie auf dem steige des geists auf dem menschenpfade / unsicher 63
- 5 Immer gedacht ich vom eigensten euch zu reden und immer 63
- 6 Endlich ist eins vollbracht / und mit rückverstehenden blicken 63

IV ILLYRISCHE ELEGIEN

- 1 Küsten beschauen das meer und wandrer den gleißenden spiegel 64
- 2 Mir hat dieses geträumt: ich schlief in der stadt und ein feuer 65
- 3 Ach die erstarrte ergriff / die verwinterte seele / an ersten 65
- 4 O anemone! die erste des jahrs! auf dem pfade der menschen 66
- 5 Auch ein schöneres volk als das eigene bleibt ein fremdes 66
- 6 Herb und schwer bist du. dich hüllt eine trockene wolke 67
- 7 Seit dir der vater starb hast du dich nicht mehr gefunden 67

8	Fahre dahin zu den schatten die dreist in den körpern herumgeh'n . . .	68
9	Nicht nur einen verehr ich: unsterbliche meister der vorzeit	68
10	Jugend die wieder erblühte nun schickt sie mir zweige die knospen . . .	69
11	Nimmersatt ist mein herz des heiligen geistes der götter	69
12	<i>Die Villa am Meer</i>	70
13	<i>Auf dem Schiff</i>	71

IN ROMANISCHER FORM

I NEUN SESTINEN

Weihnacht	74
Neujahr	75
Ostern	76
Zum neunzigsten Geburtstage meines Vaters	78
Alfred Jeremias zum siebzigsten Geburtstag	79
Meiner Frau zur Wiederkehr auf die Insel	80
Die Heimat	81
Das Reich	83
Das Sprachwerk	84

II SONETTE

Prag

<i>Über der Moldau</i>	86
<i>Der Judenfriedhof</i>	86
<i>Der Barock</i>	87
<i>Das Nationale</i>	87
<i>Abends am Quai</i>	88

Venedig / San Marco (1–2)

1 San Marco. seitlich edelste paläste	89
2 O eine welt aus gold! in fächern gießen	89

Giovanni Bellini 90

Florenz

<i>Michelangelo</i>	90
<i>Den Frühen</i>	91
<i>Den Reifen</i>	91
<i>Den Baumeistern</i>	92
<i>Dantes Maske</i>	92
<i>Masaccio</i>	93
<i>Baptisterium / Stadtburgen</i>	93
<i>Zielwärts</i>	94
<i>Fiesole</i>	94
<i>Rinascimento</i>	95

Ein Übergang (1–6)	
1 Nun gib aus deinem schatz – natur der seele	95
2 Die seele die den leib berührte schlief	96
3 Du sollst nicht wissen daß ich mit dem namen	96
4 Der ozean mit weiß und blauen wogen	97
5 Sehnsucht nach einer blume unsrer erde	97
6 Da blühten mir die kirchen und paläste	98
Corona (1–10)	
1 <i>An Goethe</i>	98
2 Nun erst erkenne ich den widersacher	99
3 Ob ich mich nackend unter blumen würfe	99
4 Der himmel unerbittlich mit den wettern	100
5 <i>An Nietzsche</i>	100
6 Am Lethe-ufer stand ich der gebeugte	101
7 Glorreicher herbst und lodernder oktober	101
8 Der geist eilt vor. er fährt durch leere räume	102
9 <i>Zum 1. 11.</i>	102
10 Corona	103
Lebensklage (1–8)	
1 Es ist nur noch das längste abendrot	104
2 Ich habe eins und weiter nichts gewollt	104
3 Das übermaß von unterschied verwinde	105
4 In diese trauer hast du Herr von Wien	105
5 Ich schreit vereinsamt unter den verlusten	106
6 Nach langem breche ich des schweigens siegel	106
7 So zwischen reue und verzauberung	107
8 Dämonische weltgeschichte / deine kraft	107
Zu Hause (1–4)	
1 Seit in den ölbaumgärten weingeländen	108
2 Das schiff entgleitet nicht mehr einzuholen	108
3 Im innersten – dem unbekanntem sterne	109
4 Da soviel starben – und die großen dichter	109
Erinnerung (1–2)	
1 Vergessen war das land auch von der goldhaar-fee	110
2 Auf einmal ward gesang! des landes krume	110
Meinem Freunde Hans Carl zum achtzigsten Geburtstag	
	111

ZEITGEDICHTE

Der Traum in der Weihnacht MCMLVI (1–7)	
1 Ich sann auf hilfe für die ganze welt	112
2 Die menschen haben alle ihre welt	113
3 Wann immer einer ewgen wiederkehr	114

4	Es kam von fernher und ganz außerhalb	114
5	Gewiegt von einer wolke die entstand	115
6	„Dies ist das sonnenreich!“ scholl eine stimme	116
7	Goldne flut von licht	118
	Das Atomzeitalter	118
	Das Gewissen	122
	Weihnacht MCMLVII	125

ZWEITER TEIL

LANDSCHAFT

I

	Die Insel	129
	Steigende Straße	131
	Herbst im Schwarzatal	132
	Farben im Bodetal	133
	Weimar (1–2)	
1	Untergehende sonne im wald / dort Tiefurt im schatten	133
2	Schleier hellen und ziehen	133
	Harz (1–3)	
1	Du lieber Brocken dicht vor mir	134
2	Über der höchsten mauer von fels	134
3	Hier ruht der blick sich aus	135
	Mondsee	135
	Etschtal	136

II

	Es war ein blau so stumpf wie schiefer	136
	Nach langen regentagen etwas abendrot	136
	Wenn du im november über naßkaltes stoppelfeld gehst	137
	Die bäume stehn verträumt im wasser	137
	Die tümpel grünen	137
	Es regt sich im holz	138
	Es tost die macht	139
	Nach herbstlichen tagen voll sonne und föhn	139
	Wenn am herbstmorgen wolkiger himmel sich öffnet	139
	Über dem see und den rändern	140

III

	Die Ränder	140
--	----------------------	-----

GESTALTEN

I

Parthenon	144
Horaz	144
Romanischer und gotischer Dom	146
Deutsche Freiheit · <i>Luther / Böhme / Bach</i>	149
Schiller	150

II

An Mombert zwischen Ragusa und Venezia	152
Auf Däublers Tod	153
Otto zur Linde	153
Hermann Hesse zum 85. Geburtstag	155
Mit Karl Wolfskehl in Recco	155

III

Chopin	156
Van Gogh	157
Dostojewski	158
Der Dichter	159
Paul Valéry	161

IV

Unwandelsterne unbewegte sterne	163
Die letzte ihres stamms bedrängt von fremde	163
Frisch blüht der alten Kirche lebenstrieb	163

JUGEND

I

Und also lieb ich auch wenn die menschen vergessen	165
Traums gezelt hat eingesponnen	165
Nachtgoldne lustbarkeit	166
Der abend ist voll blumen	166
Warum hast wolke mir	166
Nun rüstet das herz sich weise	167
Die kühle herbstluft macht die landschaft klar	168
O meine straßen all verschneit	169
Gehorchend dem geheimnisvollen	169

II

Zerrinnende Perle (1-4)

1 Der schleier liegt noch überm weg	170
2 Und noch einmal der morgen weiß von schnee	170
3 So wandl ich innen / bedeckt mein haupt	171
4 Auf stillen abend die mondennacht	171
Du ödes haus wo niemand wacht	172
Wo hinter bergen noch sanftes licht seine glocke nicht schloß	173

III

Gebot	173
Odysseus mußte in die Unterwelt	174
Die Danaiden	174
Desiderata	175
Böcklins Pietà	177
In dem klostergarten	177
Zum dienst geboren	177

IV UNGEBUNDEN UNGELÖST

Das Element und die Menschen	178
Der Gedanke an den Tod	181
Sehnsucht nach meinem Gedanken	182
Epilog zu meinem Prometheus	185
Atlas	187

LIEBE

I

Morgen und abend und liebe	190
Reichtum der Seele ist beding der liebe	190
Wann naht mir jene die hellstichtig ist	191
Noch einmal stand das grausen auf: mich lud	191
Der mensch ist traurig und durch trauer blind	191
Der abendstern	191
Schräg unterm mond tief glühend Venus stand	192

II

Noch eine kleine stunde	192
Komm in manchen traum	193
Mir war die welt nur eine sage	193

Die kristallne kugel hängt	194
Die kristallne glocke klingt	194
Flatterndes vöglein	195
Abschluß	196
Und wieder im späten november	197

III

Wie erregt es mich ob etwa ein brief daliegt	198
O komm am tag noch ehe die nacht einbricht	198
Holde sternnacht! frühling ist noch. ich weiß nicht	199
Wie erinnerung zwingt! als ich zum hohlweg kam	199
Ich sang mir in sinnlosem triebe	200
An die glühnde buche gedenk	200
Nimm diesen spruch mit als lindernden zauber	201

IV

Daß ein baum im herben lande	201
Westend wölbt wie morgenhöhn	201
Du bist mir Hertha / Astarte	202
Du kommst mit den schwingen des sturms	202
O denkst du des traurigen	202
Zur abendruhe tost der sinne fluß	202
Mit einem Dichtwerk	203
Es steht mein schmerz noch außer mir	203
Ob totentrauer nicht noch wiegenfest	204

V

Als ob der alte minnezauber glüht	204
Von dem ersten frühlingsprossen	205
Wie wenn der mund	205
Herz ist ein brunnen	205
Maria hilf dem vögelein	206
Du errietest meine seele	206
Traurig wie tod	206
Herz des Herzens (1-3)	
1 Herz meines herzens	207
2 Herz meines herzens	208
3 Das eine	208
Eine eidechs schlüpft am steine	209
Liebste mit deinen augen	209
Daß ich an dir mich entzückte	210
Wenn ich die wasser nicht bändige	211
Die wurzel des geschlechtes	211

VI

Abends schritten wir – weißt du wohl	212
O ölbaum den einsam ich	213
Die mauern sind träume die felsen sind wahn	213
Neue Liebe	213
Wenn er zum weibe geht	214
Der mensch ist rein	214
Bei bedecktem licht	214
Suche nicht o suche nicht	215
Daß um alles doch das eine	215
Liebster schatten oft zu stark	216
O herz und herzensflöte	216

HEIMAT

I

Havel 1	217
Havel 2	217
Hoheneiche	218
Riesengebirge	219
Oberbayern	219
Bad Fusch	219

II

Koloðep (1–10)

1 Durch jahre wurde kein bau	220
2 Nur ein noch rauhes holz	220
3 Ich zog die unbändigen vögel heran	220
4 Auf freier insel wo der geist gebietet	221
5 Der Liebe der das haus uns warb	221
6 ‚Es war der hügel – drunten stand das haus	222
7 Der Wanderer innen flammend	222
8 Die käuzchen rufen und die schwalben schnellen	224
9 Voll in sonne die vom herbst schon wittert	224
10 Dank ist mein sinn: denn meine ordnung weiß ich	225

III

Wenn an der länderkimm die alpenfirnen	226
Erst werden gegenüber die eilande	226
Die alten pfade gehen	227
Dezember ist und januar im raume	227

Hinter den kämmen	228
Nach dem hause stand die sehnsucht wie lang	228
Für Robert Boehringer	229

DRITTER TEIL

DAIMON

I

Heischet ihr nur – mich zu stellen	233
Wenn andre sich vorüber gehn	233
Und ich werde immer der sein	234
Oft bin ich entflohn aus meinem einsamen	234
O hieß ich wieder ‚namenlos‘	235
Nun wird dir schon zu viel: die luft zu teilen	235
Du träumend meiner ahnen lange reihe	235
Ich bin die blaue blume und ich bitte	236
O wie so bunt ruhn in mir die wesen	236

II

Wen dunkles schicksal auf die bahn berief	237
Die seele wie sie schweift	237
Carl Bergemann	237
Im abendsturme der vorüberfahrt	238
Wiederkehr ins Gebirge	239
Das große lärm um die nichtigen dinge	240
Der pfad verliert sich	240

III

Alle abende durch trümmer steigend	241
Ein brausen trug mich dumpf	241
Orion wiederum blüht	242
Ein Mensch	242
Wem die strahlenden augen geschenkt sind	243
.. Seither umschweif ich ungekannten kern	243
Der Keim des Gottes (1–6)	
1 Der berg in abendgoldner krone	244
2 Der gott kann sich nicht schenken	244
3 Der gott siegt nicht zu seinem glücke	244
4 Der gott erfährt den tod von menschen	245
5 Einmal ist des gottes seele	245
6 Hab ich die furcht des todes überwunden	246

IV

Größtes ruft mich: nunmehr meines ganzen	246
Er fährt auf dem streifen des scheidenden lichts	247
Durch starrende pracht der gefilde	248
Du suchtest das wunder durch jahre und tag	248

SCHICKSAL

I

Der schicksallose	249
Einsames kind der not	249
Klar der not entgegen	250
Es spiegelt den himmel	251
Wenn sich der kummer übermißt	251
Wir mischten uns in hochgeschmückte stunden	252
Ich bin so alt wie tag und nacht zusammen	252
Einsam als ein wunderbares tier	252
Es sind nicht schatten welche mich verfolgen	253
Ich seh im spiegel ein fremd gesicht	253

II

Was schlägt die uhr? zu welcher andacht	254
Nun kommt die wolke über mich	254
Die tiere in den hürden	255
Einzige linderung marterndem scheiden (das fleisch wird gespalten)	255
Die scham ist aufgerichtet roh gorgonisch	255
Wie sie gebeugt gehn unterm joche der dämonen	256
Und du wirst stumm und stummer werden	256
Nun kommt und geht noch einer ab und zu	256
Unter menschen und göttern	257
Ich weiß nicht edle welt	257
Meine seele! wann hast du frieden	258
Ein mondstrahl rettet mich vom wurf der klötze	258

III

Bis du bereit? – Ich muß noch den stern Sirius sehn	258
Wir zeugen mit dem werk	259
Dann kommt das ohne sinn	259
Blütenreiche fantasien	259
Wohl wandle ich lieber und lieber	259
O wolke überm wald	260
Erneuten kreislauf – rettung meines lebens	260

Schon nahn die boten mit erhobner krone	260
Warum mit rauhen stürmen	260
Ahnung	261

DER TOD DER SEELE

I

Ich sah schon alles / fühlt und dacht	262
Bei der kreuzung – letzter eiche	262
Die düstre burg des himmels ragt	262
Die Seelen	263
Hier sprühen gold die dächer	264
Mond durch tanne blinkt	265
Ist es ein tierruf in der dämmerung	265
Es ist mir nicht geheuer	265
Astarte – kalte nacht	266
Der vollmond prachtet	266
Nachtschritte wie sie schleifen	266
Der nebel steigt. o bleibe rein	267

II

Nun nimm auch meine alte hand	267
Zum schweigen mahnt die tanne	267
Rollt das goldne knäul	267
Bis zur erde reichen fichtenwände	268
Gleicht er nicht im antlitz vielen vordern	268
War es hier nicht daß ich sah den Weißen Rehbock	269
Das kleine volk beginnt zu lärmern	269
Was steht in diesem kleinen angesicht	270
„Grün und golden sind die bäume	270
Unsre seele sind wir selber	270
Eine nacht ward ich entsetzt wie nie	271

DER PROFET

I

Profeten	272
Wenn sonnenlicht die kammern nicht erhell	272
Ich kann die flamme rufen ich kann weit	272
Daß ich das haltlose zerfallende	273
Ich will zum segen dienen. das ist alles	273

Segen ist die liebe die nicht fragt	273
Er meint in jedem menschen eben diesen	273

II

Nach reinigung schreit aus dem blute	274
Nicht in tempeln oder gärten	274
Berge versetzte der glaube der Stifter	274
Daß ich — lebendger — vor den wundern	275
Gebt mir den stab in die hand	275
Charon	276
Der Profet singt sich ein Lied	276
Du sollst dich nicht auf jeden hang voll sonne setzen	276
Die küsten die wir begehen	277

III

Von stern und strahl verlassen	278
Der Dämon	278
Äons Schmerzgesang	279
.. Bescheidenheit	281
Die sonne wächst und näher rückt die gleiche	281
Nichts find ich recht keins acht ich grad	281
Die goldne weide stand und sann	282

IV

Wenn der erste nein sagt	283
Das Atom	283
Wenn alles verändert sein wird	284
Es ist ja noch nicht beschlossen	285

DER MENSCH

I *DIE NATUR*

Walpurgis Föhngesang	286
Die blaue Blume blüht	287

II *DER MENSCH LEBT*

Der Chor der Gefährtinnen	288
Auferstehe du	291

III DER MENSCH STIRBT

Frau Welt	292
Ave Maria	293
Die Gefährtinnen (1–2)	
1 Warum bleibst du fern vom frieden	294
2 Weil du vom grünen genossen	294

IV

Die Erlöserinnen	295
----------------------------	-----

V

In der Unterwelt	297
Das sind die gesänge der urnen	297
Die rinder weidend an verstreuten hügeln	298
Er hatte ein liebendes weib	298
So lächeln die wohner von sarkofagen	299
Unter der sonne verändern	300
Liebe allen verlorenen	300
Ich Silen der eselsreiter	300
Zwei Satyrn staunen	301
Aber ein nest voll Eroten	301
Wir die Eroten die schlimmsten putten	302
Funken sprühender leierspieler	302
Ein klar gewässer eine brücke	303
Zwei Liebespaare	304
Schimmerhaft Vorbeigezogne	304
Streng wie schnee / den raum empor gebirgend	304
Psyche	305
Aion	306

HYMNEN

Allerseelen	307
An die Wahrheit	309
An die Freiheit	312
An die Schönheit	316
An die Liebe	318
Das Geheimnis des Mannes	322
Christus	325
Nietzsche	329
George	333
Der Unsterbliche	336

SPRACHE UND GESANG

I

Über den tosenden urgewässern	339
Nächtelang hört ich die stimme der lüfte	339
Es ballt sich hier und dort	340
Blind und trunken von dunkeler lust	340
Manchmal führt ein erregtes mir	340
Es schlug eine welle blind an den strand	341
Aus schmerz und matter geduld	341
Wer begriffs doch wie tief	341
Die stimme soll nicht untergehn	342

II

Das Gedicht (1–2)

1 Aus hundert geborgten gewanden	342
2 Ich bin von körper schöner als gewand	343
Vorschule	344
Nun ward jed wort dir	344
Die Muse sagt	345
Der Dichter antwortet	345
Ich hab gedroht ich hab gefleht	346
Der Dumpfe	346
In dem ohr dem niemals tauben	347
Da sucht ich nicht nach neuem tone	347
Mit lorbeer hat der Gott unmittelbar	347
Aus den ungewußten schlüften	348

III

Die Dichter	348
Polyhymnia	349

WEISHEIT

I

Ob alle vor dir geforscht	352
Mir sprach in jahren	352
Vielleicht sind die sterne	352
Über das blinde	353
Was ist das außer mir bestehende	353

II

Unsre eine wurzel ist die sonne	353
Ich weiß	354
Dem mehr erkennenden schwinden	354
Die formen der gewächse	355
Unter dem goldenen fuß	355

III

In der sonnenkreise steigung	356
Laß o laß die tiefen nicht verfallen	356
Weisheit die ernte aller leiden: sie	356
Bevor ich klagend aus dem leben scheid	356
Nicht alle sterben. einige	357
Weiter als raum und schneller als zeit	357

NACHWORT	358
--------------------	-----